

Kurzrezensionen

Wierzbicka, Mariola & Dorothee Schlegel. Sprechzeiten im Diskurs. Zum absoluten und relativen Gebrauch der Tempora in der gesprochenen deutschen Sprache. München: Iudicium 2008. 141 Seiten.

BJÖRN ROTHSTEIN

Das anspruchsvolle Ziel dieser Monographie ist die Darstellung des absoluten und relativen Gebrauchs der Tempora in der gesprochenen deutschen Sprache, wobei ein besonderes Augenmerk auf das Schwäbische gelegt wird. Auf eine kurze Einleitung mit theoretischen Vorbemerkungen folgt ein Kapitel zu den absoluten Tempora, das auch eine längere Sequenz (2.2) zu den Grundannahmen der gesprochenen Sprache beinhaltet. Es folgen in Kapitel drei die Analyse von relativen Tempora, in Kapitel vier eine Analyse von Verbgruppen in ihrer Verwendung mit anterioren Tempora und anschließend, im fünften Kapitel, dem zahlenmäßigen Kernstück der Studie, die Analyse von Temporalsätzen mithilfe der Kategorien Gleich-, Nach- und Vorzeitigkeit. Bei der Verbgruppenanalyse der Verwendung der anterioren Tempora Präsensperfekt und Präteritum wird eine "Hitliste" derjenigen Verbgruppen erstellt, die präferiert im Präteritum oder im Präsensperfekt verwendet werden. In den Kapiteln vier und fünf liegt die Stärke des Buches. Detailliert und fleißig zählen die Verfasserinnen Verben nach ihrer Häufigkeit in verschiedenen Tempora auf und behandeln die temporalen Bezüge von u. a. *jetzt*, *wo*, *solange*-, *während*- und *seit*-Sätzen. Die untersuchten Temporalsatzgefüge werden nach zwei Gliederungskriterien klassifiziert: nach der Einteilung in die Zeitverhältnisse Vor-, Gleich- und Nachzeitigkeit. Dieses Kapitel beeindruckt durch seine empirische Ausrichtung und die aufwändige Arbeit mit Daten der gesprochenen Sprache. Somit liegt ein wertvoller Beitrag für kommende Untersuchungen vor.

Diese für die kommende Forschung wertvollen deskriptiven Ergebnisse der Kapitel vier und fünf werden durch die – zwar nicht zentralen, aber für die folgende Lektüre grundlegenden – Ausführungen zu den kontextlos betrachteten Tempora im Kapitel zwei etwas überschattet:

Zwei problematische Beispiele seien hierzu aufgeführt. 1. Die Präsensbedeutung mit dem Vorschlag, dass Ereignis-, Referenz-/Betracht- und Sprechzeit stets überlappen, wird auch für das futural verwendete Präsens (Typ: *Der Wirbelsturm erreicht am (kommenden) Samstag die Küste Floridas*) angenommen (S. 15). Doch tritt bei dieser Verwendung des Präsens der Sachverhalt ganz eindeutig erst nach der Sprechzeit ein und eine Überlappung ist damit ausgeschlossen. 2. Die Zunahme des Präsensperfekts gegenüber dem Präteritum wird u. a. "aufgrund der Zunahme der Gegenwartszentriertheit unseres Lebens und Denkens" (S. 18) begründet. Ähnliche Thesen zur Ausweitung des Präsensperfekts auf Kosten des Präteritums sind in der Diskussion (z. B. Wunderlich 1894, Frei 1970) und zumindest spätestens seit Abraham & Conradi (2001) obsolet: sie werfen die Frage auf, warum der Präteritumschwund beispielsweise im Englischen oder Schwedischen nicht stattgefunden hat.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Autorinnen neben der sehr fleißigen Datenarbeit in den Kapitel drei bis fünf ihre grundlegenden Annahmen zu den (absolut gebrauchten) Tempora des Deutschen in Kapitel zwei zu ungenau erfassen. Für kommende Forschungen zum Gebrauch der Tempora liefert das Buch dennoch einen wertvollen Beitrag.

Literatur

- Abraham, Werner & Jac Conradi. 2001. *Präteritumschwund und Diskursgrammatik: Präteritumschwund in gesamteuropäischen Bezügen. Areale Ausbreitung, heterogene Entstehung, Parsing sowie diskursgrammatische Grundlagen und Zusammenhänge*. Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.
- Frei, Gertrud. 1970. *Walserdeutsch* in Saley. Bern: Haupt.
- Wunderlich, Hermann. 1894. *Unsere Umgangssprache in der Eigenart ihrer Satzfügung*. Weimar & Berlin: Felber.

Björn Rothstein

Bochum (Bjoern.Rothstein@ruhr-uni-bochum.de)